

# Videoschalte aus der Kapelle

KjG Bad Soden veranstaltet Rorate-Messe am Weihnachtsmorgen per Livestream

**Bad Soden-Salmünster** (re). Neben dem Zeltlager ist die Rorate-Messe wohl eine der schönsten Veranstaltungen im Jahr der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) Bad Soden. Normalerweise kommen alljährlich etwa 120 Menschen zu dem Gottesdienst mit Kerzenschein am Weihnachtsmorgen um 6.30 Uhr. Nach der Messe im Maximilian-Kolbe-Haus (MKH) lädt die KjG Bad Soden dann zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Für das jüngste Weihnachtsfest hatten sich die Jugendlichen eine besondere Aktion ausgedacht.

„Dass es in diesem Jahr etwas anders werden würde, haben wir erwartet und deshalb früh in unserem siebenköpfigen Organisationsteam mit Mona Ellenbrand, Sarah Grauel, Jonas Janssen, Lukas Zengerle, Laurenz Buck und Patrick Berg Alternativen erarbeitet“, berichtet Anna-Sophia Schmidt.

Nach langer Diskussion im Chat und bei Videotelefonaten des Teams hatte rund vier Wochen vor Weihnachten der Plan gestanden, den Gottesdienst in der Konzertmuschel im Kurpark Bad Soden stattfinden zu lassen. Es wurde ein Hygienekonzept erarbeitet, die Musiker und der Franziskanerbruder wurden informiert. Absprachen mit



Die katholische Jugend Bad Soden hat die Rorate-Messe zum ersten Mal per Videokonferenz gestaltet.

FOTOS: RE

dem Kurbetrieb wurden getroffen und vieles mehr. Es gab sogar eine Alternative zum Frühstück: ein Weihnachtsstern vom Bäcker. Einzeln eingepackt, hätte es das Gebäck für jeden Gottesdienstbesucher zum Mitnehmen gegeben.

Doch rund zehn Tage vor Heiligabend waren die Infektionszahlen immer noch kontinuierlich angestiegen. Eine Versammlung mit 140 Personen – so viele Anmeldungen hatte es bis dahin für den Gottesdienst gegeben – hatte das Team als nicht moralisch vertretbar empfunden.

Die KjG Bad Soden hatte sich daraufhin dafür entschieden, den Gottesdienst in einem anderen Rahmen durchzuführen. Der Gottesdienst sollte nun doch im Maximilian-Kolbe-Haus stattfinden, allerdings mit so wenig beteiligten Personen wie nötig: Bruder Pascal Sommerstorfer aus dem Franziskanerkloster am Frauenberg in Fulda, Frank Kleespies am Klavier, Daniela Krack als Sängerin, Lukas Zengerle am Bass, Jonas Janssen an der Kamera sowie Anna-Sophia Schmidt, Laurenz Buck und Sarah

Grauel zum Lesen der Gottesdiensttexte. Nach mehreren Testdurchläufen vor Ort, bei denen geschaut wurde, ob die Idee technisch umsetzbar ist, wurden die angemeldeten Personen über eine ausführliche E-Mail informiert, dass der Gottesdienst online stattfinden würde.

Wie jedes Jahr, nur in kleinerer Besetzung, bauten die KjGler die Kulisse in der Kapelle des Maximilian-Kolbe-Hauses auf. Die Musiker probten danach zum ersten Mal in ihrer vollen Besetzung die Lieder für den Gottesdienst. Dann war es so weit: Am Weihnachtstag kamen die acht beteiligten Personen gegen 6.15 Uhr zusammen. Letzte Absprachen wurden getroffen, dann ging es los. „Wir gehen als Jugendverband neue Wege und somit sind Sie Teil des ersten Gottesdienst-Livestreams in der Geschichte der KjG Bad Soden. Schön, dass Sie heute Morgen dabei sind“, begrüßte Sarah Grauel die Zuschauer.

„Um sicherzugehen, dass die Technik so arbeitete wie gewünscht, haben wir ein Tablet im Foyer des Maximilian-Kolbe-Hau-

ses aufgebaut und während der Messe ab und zu dem Gottesdienst live zugeschaut“, berichtete Laurenz Buck im Anschluss. „Es war erleichternd zu sehen, wenn jemand in die Kapelle kam und den Daumen nach oben zeigte, dann wussten alle – es läuft.“

Rund 60 Zuschauer hatte der Gottesdienst während des Streams, darunter auch viele Familien. Über viele positive Rückmeldungen und zugeschickte Bilder der Zuschauer nach dem Gottesdienst freute sich das Orga-Team sehr. „Wir möchten uns dafür bedanken, dass die Entscheidungen von Anfang an so gut von den Besuchern mitgetragen wurden. Auch bei den Musizierenden und bei Bruder Pascal möchten wir uns recht herzlich bedanken. Alle Absprachen liefen sehr reibungslos, das ist nicht immer so einfach. Auch bei Lena Betz, die den Gottesdienst inhaltlich vorbereitete, und bei Jonas Janssen – er hat sich um die technische Umsetzung gekümmert – möchten wir uns noch einmal für die gute Arbeit bedanken“, resümiert das Organisationsteam.

## Opelfahrer missachtet Vorfahrt

**Bad Soden-Salmünster** (hgs). Zu einem Verkehrsunfall mit einem Leichtverletzten ist es am Sonntagnachmittag in Bad Soden gekommen. Nach Angaben der Polizei befuhr ein 37-Jähriger aus Bad Soden mit seinem Opel Vectra die Stolzenthalstraße in Richtung Stadtkern. An der Einmündung der Karl-Roth-Straße missachtete er in der dortigen Tempo-30-Zone gegen 15.45 Uhr offenkundig die Vorfahrt eines BMW-Fahrers aus Freiburg, wodurch es zum Zusammenstoß kam. Der 48-jährige BMW-Fahrer wurde dadurch laut Polizei Bad Orb leicht verletzt und erlitt ein Schleudertrauma, die Ehefrau und ein Kleinkind im Opel blieben, ebenso wie dessen Fahrer, unverletzt. Der Sachschaden am Opel wird mit 2000 Euro, jener an dem BMW-Kombi mit 5000 Euro beziffert. Beide Fahrzeuge wurden nach dem Unfall abgeschleppt.

## Wer beschädigte den Gartenzaun?

In der  
Steinauer Innenstadt

**Steinau** (re). Ein beschädigter Doppelstabmattenzaun in der Steinauer Innenstadt ist das Ergebnis einer Unfallflucht, wegen der die Polizei in Schlüchtern derzeit ermittelt. In der Zeit zwischen Sonntag, 22 Uhr, und Montag, 13 Uhr, verursachte ein bislang unbekannter Verkehrsteilnehmer in der Brüder-Grimm-Straße, Ecke Poststraße, an insgesamt drei Feldern des Metallzauns einen Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro. Möglicherweise kommt als verursachendes Fahrzeug ein Lastwagen oder ein Anhänger in Betracht. Hinweise nimmt die Polizei in Schlüchtern unter Telefon 06661/96100 entgegen.

 **DIE GNZ BEI FACEBOOK**  
[www.facebook.com/gnzonline](http://www.facebook.com/gnzonline)



Die Messe verfolgten rund 60 Zuschauer, darunter viele Familien.

# Seit fast 40 Jahren Chefin unterm Regenbogen

Bernadette Huhn blickt auf die vergangenen Jahrzehnte als Leiterin der katholischen Kindertagesstätte in Ulmbach zurück

**Steinau-Ulmbach** (bak). Wer geht schon länger als 40 Jahre in den Kindergarten? Die 62-jährige Ulmbacherin Bernadette Huhn ist so jemand. „Mein Gefühl ist: Hier ist es nie langweilig, eher sehr fordernd. Es ist immer spannend, im Positiven wie im Negativen“, fasst sie zusammen. Das Positive überwiege bei weitem, doch jetzt denkt die Leiterin der katholischen Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ in Ulmbach allmählich an Abschied.

1978 kam Bernadette Huhn in die katholische Kindertagesstätte in Ulmbach. Nur drei Jahre später bot man ihr die Leitungsposition an. Seither gestaltet sie dort die Kindergartenzeit bereits mehrerer Generationen. Veränderungen gehen in kleinen Schritten vor sich. Es gab Durchbrüche im Haus und einen Erweiterungsbau.

Die Gestaltung des großen Außengeländes in ein Kinderparadies war eine der größten Veränderungen, für die man über Jahrzehnte gespart hatte, bis es im Jahr 2000 so weit war. Die Eltern und Großeltern der Kinder, aber auch Menschen aus Vereinen im Ort sowie Schüler der Fachschule in Lauterbach packten mit Übernachtung bei der Feuerwehr eifrig mit an. „Da haben wirklich alle mitgearbeitet“, erinnert sich Bernadette Huhn lebhaft.

Die Vorstellungen der Kinder sollten Wirklichkeit werden. Daraus



Kita-Leiterin Bernadette Huhn ist seit 1978 „Unterm Regenbogen“ in Ulmbach tätig. Doch nun denkt sie allmählich an den Abschied

FOTO: KRUSE

hatten sich nach drei Umfragen ein Aussichtsberg, ein Indianerdorf, Weidenhaus mit Lehm und Weidentunnel, ein Bachlauf, ein Vulkan, ein Barfußweg und eine Sonne in Mosaikform herauskristallisiert. Der Kindergartenvulkan am Rande des Vogelsbergs qualmte sogar, als die Erzieherinnen durch eine Zisterne im Erdreich für Nebel, der den Rauch symbolisieren sollte, sorgten.

Sehr fruchtbar sei die Zusammenarbeit mit der Jena-Plan-Schule

am Ort gewesen, in der nach ähnlichen Prinzipien gearbeitet wurde. Bewegung sei die Voraussetzung für alles Lernen, fasst Bernadette Huhn zusammen. Musik und Theater sowie das soziale Miteinander seien dabei Fixpunkte, die eingebettet in die Religion, die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit bildeten.

Mit der Diskussion um die Pisa-Studie der OECD habe sich leider vielfach der Blick auf die Kinder ge-

ändert. „Früher hat man mehr auf die Stärken der Kinder geschaut“, erinnert sich Huhn. „Kinder entwickeln sich gut, wenn sie sich gestärkt fühlen.“

Eine große positive Umstellung brachten die nun regelmäßig durchgeführten Elterngespräche, in denen es um die Entwicklung der Kinder gehe. Man ziehe mit den Eltern an einem Strang und erlebe nach solchen Gesprächen oftmals positive Veränderungen bei den Kindern. Allerdings sei die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte durch eine Menge bürokratischen Aufwands komplizierter geworden.

Als 2015 auch nach Ulmbach etliche Flüchtlingsfamilien gekommen seien, habe man nur gute Erfahrungen gemacht. Der kirchliche Träger half unbürokratisch, und obwohl verschiedene Datenblätter offensichtlich nicht korrekt ausgefüllt waren, konnten die Kinder der geflüchteten Familien sofort aufgenommen werden. „Die Kinder konnten nach einem Monat Deutsch“, erinnert sich Huhn.

Wo es früher feste Termine für den Wechsel in den Gruppen gegeben habe, herrsche heute ein Kommen und Gehen, etwa beim Übergang von Kindern aus der Betreuung der unter Dreijährigen in die Gruppen mit den über Dreijährigen. Die Jüngsten machten riesige Entwicklungsschritte. „Wir beziehen die Kleinsten bei allem mit ein. Die sind überall mit dabei, und die Gro-

ßen besuchen die Kleinen.“ Dies gilt jedoch nur außerhalb von Corona-Zeiten.

Weil viele Eltern lange Wegstrecken zu ihren Arbeitsstellen absolvieren, hat die katholische Kindertagesstätte über 45 Stunden in der Woche geöffnet. Und obwohl derzeit der persönliche Kontakt wegen der Abstandsregeln nur sehr eingeschränkt möglich sei, sei die Zusammenarbeit mit den Eltern gerade sehr direkt, sagt Huhn, weil man über die sozialen Medien alle Eltern erreiche, und nicht nur die Elternvertreter.

„Derzeit fahren wir auf Sicht und machen das, was möglich ist. Wir wollen nicht immer sagen müssen: Es geht nicht“, erläutert die Kita-Leiterin die Situation. Eine Umfrage unter den Eltern habe in der Rückmeldung große Zufriedenheit angezeigt. „Die Atmosphäre für die Kinder im Haus stimmt. Sie werden früh eingestimmt für gutes Miteinander.“

Bernadette Huhn absolvierte ihre vierjährige Erzieherausbildung in einem Hanauer Hort. Anschließend arbeitete sie über das deutsch-französische Jugendwerk an zwei Schulen in Frankreich. Das habe ihren Blick erweitert und Sichtweisen verändert. Im katholischen Kindergarten „Unterm Regenbogen“ ist sie für 80 Kinder in vier Gruppen verantwortlich, die von zwölf Mitarbeiterinnen und einem Auszubildenden betreut werden.